

Resch, Katharina

Vier Strategien zur Entwicklung von universitären Weiterbildungsprogrammen im Bereich Flucht und Migration

Kremsner, Gertraud [Hrsg.]; Proyer, Michelle [Hrsg.]; Biewer, Gottfried [Hrsg.]: Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht. Über universitäre Ausbildung zum beruflichen Wiedereinstieg. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2020, S. 172-177



Quellenangabe/ Reference:

Resch, Katharina: Vier Strategien zur Entwicklung von universitären Weiterbildungsprogrammen im Bereich Flucht und Migration - In: Kremsner, Gertraud [Hrsg.]; Proyer, Michelle [Hrsg.]; Biewer, Gottfried [Hrsg.]: Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht. Über universitäre Ausbildung zum beruflichen Wiedereinstieg. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2020, S. 172-177 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-189226 - DOI: 10.25656/01:18922

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-189226>

<https://doi.org/10.25656/01:18922>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft



Gertraud Kremsner
Michelle Proyer
Gottfried Biewer
(Hrsg.)

Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht

Über universitäre Ausbildung zum
beruflichen Wiedereinstieg

Gertraud Kremsner
Michelle Proyer
Gottfried Biewer
(Hrsg.)

Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht

Über universitäre Ausbildung zum
beruflichen Wiedereinstieg

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2020

k

„Allen Personen gewidmet, die geflüchtet sind, sich derzeit auf der Flucht befinden oder noch flüchten werden.“

*Die Publikation des Buches und die Open Access-Veröffentlichung wurde vom Zentrum für Lehrer*innenbildung und vom Postgraduate Center der Universität Wien bezuschusst.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2020.ig. © by Julius Klinkhardt.

Satz: Tina Obermayr, Wien

Abbildung Umschlagseite 1: Marwa Sarah (Österreich/Syrien) – Black Hole

The painful fact for a refugee or a foreigner is that you will be always looking for a place to belong to, and you will never find it again you will become a foreigner everywhere you go, slowly you will change and do not fit anywhere. and there will always be a black hole. black hole.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2020.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-SA 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

ISBN 978-3-7815-5796-3 Digital

DOI doi.org/10.35468/5796

ISBN 978-3-7815-2358-6 Print

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
---------------------	----------

1. Darstellungen und Forschungen zum Zertifikatskurs

<i>Gertraud Kremsner, Michelle Proyer und Tina Obermayr</i> Die Ausgangslage und die Einrichtung des Zertifikatskurses „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“	17
---	----

<i>Gertraud Kremsner, Michelle Proyer und Alexander Schmölz</i> mit Unterstützung von Helena Deiß, Lisa-Katharina Möhlen, Sarah Hofmann, Marwa Sarah und Tina Obermayr Das Forschungsprojekt „Qualifizierung von Lehrkräften mit Fluchthintergrund“	46
---	----

2. Reflexion der Kursinhalte aus Sicht der Lehrenden

<i>Ines M. Breinbauer</i> Wie man in die Pädagogik einführen und dabei selber viel lernen kann! Bildungswissenschaftliche Grundlagen in der Lehrer*innenbildung für Lehrpersonen mit Fluchthintergrund.....	95
--	----

<i>Regina Studener-Kuras</i> „Dass ich Lehrerin bin, das habe ich auf eine recht eigene Art ganz vergessen gehabt!“ Lehren und Lernen im Kontext von Flucht und Neubeginn.....	100
---	-----

<i>Michelle Proyer</i> ,Ich male denen die Perspektive‘ – Von Praxiserfahrungen zwischen ,bei uns‘ und ,bei euch‘, über das Erlernen von ,Reflexion‘ und hin zu einem ,Ankommen‘ im österreichischen Schulsystem.....	108
--	-----

Neda Forghani-Arani

Lived Experience of Teaching Displaced Teachers:
A Postcolonial Reading of Positions, Voices and Representations 115

Gottfried Biewer

„Inklusive Pädagogik und Vielfalt“
für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund..... 121

Sabine Krause

Schulforschung und Unterrichtspraxis. Bewegungen zwischen
wissenschaftlicher Abstraktion und „Praxisrelevanz“ 127

Raphael Zahnd und Gertraud Kremsner

Zur vertieften Auseinandersetzung mit Heterogenität in Schulkontexten... 134

Michael Doblmair und Michelle Proyer

Am Ende steht (wieder) die Reflexion 141

3. Herausforderungen und Synergien

*Michelle Proyer, Gertraud Kremsner, Gottfried Biewer
und Camilla Pellech*

Herausforderungen und Synergien aus universitärer Perspektive 149

*Linda Kreuter, Helena Deiß, Lisa-Katharina Möhlen,
Kamal Alyouzbashi, Saad Chatto, Sahar Hashemi,
Nizar Mousa, Doha Tahlawi, Ahmed Zeki Al Hamid und Jomard Rasul*

„Werden Träume wahr?“ – Reflexionen der Kursteilnehmer*innen..... 154

Marie-Claire Sowinetz

„Nehmen wir das Gute von uns und das Gute von euch –
so werden wir alle besser.“ Ein persönlicher Rückblick
auf den Beginn des Zertifikatskurses für geflüchtete Lehrer*innen..... 166

Katharina Resch

Vier Strategien zur Entwicklung von universitären
Weiterbildungsprogrammen im Bereich Flucht und Migration 172

<i>Renate Faistauer, Thomas Laimer und Nicola Kraml</i> Beitrag zu einer nachhaltigen Sprachförderung für Lehrende mit Fluchthintergrund – Synergien in der Ausbildung schaffen und Empowerment bei den Teilnehmer*innen ermöglichen	178
---	-----

<i>Karoline Gerwisch, Denise Strehn, Nicolas Kieffer und Michelle Proyer</i> Reflexion der Kurspraktika – Perspektiven der Mentor*innen und Mentees	184
---	-----

4. Internationale Perspektiven

<i>Annika Käck</i> Migrant teachers in Swedish teacher education and their re-entry as professionals	197
--	-----

<i>Susanna Malm</i> Bridging Programmes for Migrant Teachers and Preschool Teachers in Sweden.....	202
--	-----

<i>Henrike Terhart, Ariane Elshof und Susanne Preuschoff</i> Programm für geflüchtete Lehrkräfte an der Universität zu Köln.....	207
---	-----

<i>Kristina Purrmann, Renate Schüssler, Christina Siebert-Husmann und Marie Vanderbeke</i> „Wir haben so lange auf eine Chance gewartet“ – Potentiale und Herausforderungen des Qualifizierungsprogrammes Lehrkräfte Plus für geflüchtete Lehrkräfte	217
---	-----

<i>Katja Kansteiner, Roswitha Klepser, Sarah Lukas, Kristin Rheinwald und Tim Kaiser</i> Integration geflüchteter Lehrkräfte in die Lehrer*innenausbildung in Baden-Württemberg – das IGEL-Programm.....	227
--	-----

Abschlussbemerkungen.....	237
----------------------------------	-----

Autor*innenverzeichnis.....	239
------------------------------------	-----

Vier Strategien zur Entwicklung von universitären Weiterbildungsprogrammen im Bereich Flucht und Migration

Hochschulen stehen verstärkt in der Verantwortung, Bildungsmaßnahmen zu entwickeln, die dazu beitragen, auf gesellschaftspolitische Problemlagen zu reagieren. Menschen mit Fluchterfahrung und Berufsgruppen, die mit ihnen arbeiten, sind seit 2015 zu neuen Zielgruppen der universitären Weiterbildung geworden. Die Weiterbildung entwickelt Maßnahmen für Personen, die bereits über Berufserfahrung verfügen oder ein abgeschlossenes Erststudium vorweisen können. Strategien zur Entwicklung von Weiterbildungsmaßnahmen sind a) Reaktionen auf gesellschaftspolitische Problemlagen, b) Reaktionen auf öffentliche Ausschreibungen, c) Reaktionen auf marktspezifischen Bedarf und d) Reaktionen auf die Bildungsbedürfnisse der (neuen) Zielgruppen. Der vorliegende Beitrag¹ zeigt diese vier Strategien an konkreten Umsetzungsbeispielen der Universität Wien.

1 Einleitung

Im Zuge der fluchtbedingten Migration nach Europa seit 2015 beschäftigen sich Universitäten verstärkt mit den Weiterbildungsbedürfnissen von geflüchteten Personen. Dabei stehen nicht nur geflüchtete Personen selbst im universitären Interesse, sondern auch Berufsgruppen, die mit ihnen arbeiten, wie etwa Dolmetscher*innen oder Lehrkräfte für Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache (vgl. Resch, Kremsner, Proyer, Pellech, Studener-Kuras & Biewer 2019). Vor allem Berufsgruppen des öffentlichen Sektors – an Schulen, Behörden, Ämtern – haben in diesem Feld vertrauensvolle Aufgaben übernommen.

Aus den genannten Berufsgruppen ist Bedarf an die Universitäten herangetragen worden, Maßnahmen für diese neuen Zielgruppen zu entwickeln. Die österreichischen Universitäten haben per Universitätsgesetz die zentrale Auf-

¹ Danksagung: Vielen Dank an Elke Gornik für ihre Anregungen zu diesem Beitrag.

gabe zu erfüllen, Weiterbildungsangebote zu entwickeln (vgl. UG 2002 § 3 Abs. 5). Die universitäre Weiterbildung entwickelt Programme für Zielgruppen, die ein erstes Studium abgeschlossen haben und bereits Berufserfahrung mitbringen, sogenannte „recurrent learners“ oder „refreshers“ (vgl. Wolter 2011).

Der in diesem Buch zentral thematisierte Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“ wurde 2016 als universitäres Weiterbildungsprogramm konzipiert und 2017 unter Einbezug verschiedener Proponent*innen formal eingerichtet: Institut für Bildungswissenschaft, Zentrum für LehrerInnenbildung, Postgraduate Center und Vize-Rektorat für Studium und Lehre.

2 Strategien für die Entwicklung von Weiterbildungsmaßnahmen an Hochschulen

Flucht und Bildung spannen den Bogen über die hier diskutierten Beispiele universitärer Programme, die im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen entstehen. Die Vorgehensweise zur Entwicklung solcher Weiterbildungsmaßnahmen basiert auf zumindest vier Strategien (Abb. 1), die Universitäten anwenden:

Tab. 1: Vier Strategien zur Entwicklung von Weiterbildungsmaßnahmen

Strategie 1	Strategie 2	Strategie 3	Strategie 4
die Analyse gesellschaftspolitischer Problemlagen	die Reaktion auf öffentliche Ausschreibungen	die Reaktion auf marktspezifischen Bedarf	die Reaktion auf die Bildungsbedürfnisse der (neuen) Zielgruppen

2.1 Analyse gesellschaftspolitischer Problemlagen

Gesellschaftspolitische Bezüge wie Flucht und Migration haben in den letzten Jahren vermehrte Aufmerksamkeit erhalten. Bereits vor der fluchtbedingten Migration wurden strategische Ziele zur Ausschöpfung von Bildungspotentialen von verschiedenen Zielgruppen gefasst, wie z.B. von sogenannten bildungsfernen Personen oder Studierenden mit Migrationshintergrund (vgl. Berthold, Hener & Stuckrad 2008). Die soziale Inklusion von geflüchteten Personen, vor allem von jenen, die bereits vor der Flucht Absolvent*innen einer Hochschule gewesen sind, kann seit 2015 als ein neues strategisches Ziel gewertet werden.

2.2 Reaktion auf öffentliche Ausschreibungen

In der universitären Weiterbildung besteht sicherlich ein Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit, einerseits Programme unter Vollkostenrechnung zu budgetieren und andererseits kostengünstige Programme am Bildungsmarkt anzubieten, die von den genannten Zielgruppen auch finanziell angenommen werden können. Sich an öffentlichen Ausschreibungen zu beteiligen, ist daher ein sinnvolles Aufgabengebiet. Öffentliche Institutionen, wie etwa Bundesministerien oder private Stiftungen, reagieren mitunter rasch auf gesellschaftspolitische Problemlagen und schreiben damit in Zusammenhang stehende Themen zum Wettbewerb aus. Hochschulen können diese Ausschreibungen nutzen, um Drittmittel für Pilotkurse einzuwerben.

2.3 Reaktion auf marktspezifischen Bedarf

Weiterbildungsangebote werden auch auf Basis marktspezifischen Bedarfs entwickelt. An der Universität Wien ist das wesentliche Entwicklungskriterium bei der Gestaltung von Weiterbildungsprogrammen, auf die eigenen Forschungsschwerpunkte aufzubauen (vgl. Universität Wien 2015). Als Basis ziehen Entwickler*innen folgende Parameter heran: 1) das Forschungsfeld, in dem die Weiterbildung beheimatet ist, soll als Forschungsschwerpunkt der Universität etabliert sein, 2) das Programm soll marktorientiert sein und 3) das Programm soll konkreten Berufs- und Anwendungsbezug aufweisen.

Um diese Parameter zu erfüllen, werden Kooperationen im Bereich der Forschung, aber auch mit außeruniversitären Kooperationspartner*innen eingegangen. Die jeweilige Universität trägt bei der Markteinführung das Risiko, dass entwickelte Programme eventuell vom Arbeitsmarkt nicht angenommen werden.

2.4 Kenntnis der Zielgruppen und deren berufsspezifische Bildungsbedürfnisse

Ein wichtiges Element der Entwicklungsarbeit von Weiterbildungsprogrammen ist die genaue Kenntnis der neuen Zielgruppe – etwa der geflüchteten Lehrkräfte. Zielgruppendefinitionen laufen oft Gefahr, Zielgruppen auf ein bis zwei sozio-demografische Merkmale, z.B. Herkunftsland und Alter, festzulegen und diese dadurch zu homogenisieren. Daher bedarf es weiterer Differenzierung, etwa in Form der Berücksichtigung des Sprachniveaus oder Fächerkombinationen (vgl. Schopf & Lutz 2009; Wolter 2007). Empirische Untersuchungen können hierzu Aufschluss über die potentiellen Zielgruppen geben, etwa Daten von Studierenden- oder Alumnibefragungen. In der Hochschulstatistik werden Geflüchtete als eigene Gruppe jedoch nicht statistisch erfasst, daher ist auch z.B. Erfahrungswissen aus der Bildungswissenschaft

eine sinnvolle Datenquelle. Eine weitere Möglichkeit, die Bildungsbedürfnisse der Zielgruppe zu erfassen, ist die partizipative Entwicklung von Maßnahmen.

3 Drei Beispiele des Postgraduate Center der Universität Wien

Die Universität Wien hat 2016 mehrere formale, berufsbildende Formate rund um Flucht und Bildung entwickelt. Drei Beispiele werden hier diskutiert (Abb. 2): Während der Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“ als Reaktion auf eine öffentliche Ausschreibung und auf Basis des gesellschaftspolitischen Bedarfs für geflüchtete Personen selbst entwickelt wurde, hat der Zertifikatskurs „Deutsch als Zweit- und Fremdsprache unterrichten“ auf einen marktspezifischen Bedarf reagiert. Mit dem Universitätslehrgang „Dolmetschen für Gerichte und Behörden“ hat die Universität auf gesellschaftliche Problemlagen einer gemischten Gruppe reagiert, nämlich auf jene von Dolmetscher*innen mit und ohne Fluchterfahrung.

Tab. 2: Ausgewählte Weiterbildungsprogramme (eigene Darstellung)

Weiterbildung	Strategie	Zielgruppe	Anzahl der TN	Studien-dauer	Formaler Abschluss
Zertifikatskurs Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund	Strategie 1. Analyse gesellschaftspolitischer Problemlagen Strategie 2. Reaktion auf öffentliche Ausschreibungen	Geflüchtete Lehrkräfte	23 TN	Vollzeit Erstmaliger Start: Sept. 2017	Zertifikat 40 ECTS
Zertifikatskurs Deutsch als Zweit- und Fremdsprache unterrichten	Strategie 3. Reaktion auf marktspezifischen Bedarf Strategie 4. Reaktion auf die Bildungsbedürfnisse der (neuen) Zielgruppen	Österreichische Lehrkräfte, die geflüchtete Personen unterrichten	29 TN	Berufsbe-gleitend Erstmaliger Start: Okt. 2017	Zertifikat 30 ECTS

Universitätslehrgang Dolmetschen für Gerichte und Behörden	Strategie 1. Analyse gesellschafts-politischer Problemlagen Strategie 4. Reaktion auf die Bildungsbedürfnisse der (neuen) Zielgruppen	Dolmetscher*innen bei Behörden, Ämtern, vor Gericht etc.	22 TN	Berufsbe-gleitend Erstmaliger Start: Nov. 2015	Akademische/r Behördendolmetscher/in 60 ECTS
--	--	--	-------	---	---

Der Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für geflüchtete Lehrkräfte“ wurde *als Reaktion auf eine öffentliche Ausschreibung* des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres entwickelt. Besonders wichtig war die Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice, den Kooperations-schulen und dem Stadtschulrat.

Bei der zweiten Bildungsmaßnahme stand bei der Entwicklung die *Reaktion auf ein Marktpotential* im Vordergrund. Es war wesentlich, dass Lehrkräfte befähigt werden, Sprache vermitteln zu können (vgl. Thoma & Knappik 2015). Hier werden Lehrkräfte im Bereich „Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache“ professionalisiert – Kompetenzen, die am Markt verstärkt nachgefragt werden. Der Kurs ist praxisorientiert und mit 300 Unterrichtseinheiten präsenzstark.

Das dritte Programm richtete sich an Dolmetscher*innen für Dari, Farsi und Arabisch, die nun verstärkt bei Gerichten, Ämtern und Behörden eingesetzt werden. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war das Engagement einer Wissenschaftlerin des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien sowie eine *genaue Analyse und Kenntnis der zielgruppenspezifischen Bildungsbedürfnisse*. Im Zentrum stand hier die Ermöglichung des Zugangs zum Arbeitsmarkt durch vorhandene Sprachkompetenzen.

4 Conclusio

Universitäten wenden unterschiedliche Strategien an, um Innovationen am Bildungsmarkt gezielt voranzutreiben. In jedem Fall erfordert die Entwicklung von Weiterbildungsprogrammen für geflüchtete Personen und assoziierte Berufsgruppen verschiedenartige inner- und außeruniversitäre Kooperationen. Der etwaige Erfolg der Maßnahmen muss langfristig beobachtet und gemessen werden – und zwar mit entsprechenden Langzeitstudien, die die Berufsverläufe der Absolvent*innen in den Blick nehmen.

Folgende Beobachtungen können allerdings bereits jetzt festgehalten werden:

- Universitäten müssen zukünftig in der Lage sein, auch kurzfristige Angebote, die in ihrer wissenschaftlichen Kompetenz liegen, zeitnah für neue Zielgruppen bereitzustellen.
- In der universitären Weiterbildung kann grundsätzlich rasch auf gesellschaftliche Problemlagen reagiert werden und die damit betrauten Einrichtungen sind im Umgang mit einer bereits akademisch vorgebildeten Zielgruppe erfahren.
- Offen ist jedenfalls, ob oben genannte Programme Einzelmaßnahmen als akute Reaktion auf eine Krise bleiben oder aber, ob sich diese mittelfristig etablieren und finanzieren können.

Literatur

- Berthold, C., Hener, Y. & Stuckrad, T. (2008): Demographische Entwicklung und Hochschulen – Pilotprojekt Sachsen. Bestandsaufnahme und politische Empfehlungen. Gütersloh. Online unter: https://www.che.de/downloads/Demographische_Entwicklung_und_Hochschulen_Pilotprojekt_Sachsen_AP104.pdf [letzter Zugriff: 07.09.2017].
- Resch, K., Kremsner, G., Proyer, M., Pellech, C., Studener-Kuras, R. & Biewer, G. (2019): Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Lehrkräften am Beispiel eines Zertifikatskurses der Universität Wien. In: Blättel-Mink, B., Noack, T., Onnen, C. & Stein-Redent, R. (Hrsg.): Flüchtigkeiten – Sozialwissenschaftliche Debatten. 2. Band der Schriftenreihe „Sozialwissenschaften und Berufspraxis“. Wiesbaden, 176-190.
- Schopf, A. & Lutz, B. (2009): Vom Suchen und Finden. Zukunftsaspekte einer zielgruppenorientierten Gesundheitsförderung. In: Spicker, I. & Lang, G. (Hrsg.): Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Wien, 117-126.
- Thoma, N. & Knappik, M. (2015): Sprache und Bildung in Migrationsgesellschaften. Machtkritische Perspektiven auf ein prekariisiertes Verhältnis. Bielefeld.
- UG 2002 § 3 Abs. 5: Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten und ihre Studien (Universitätsgesetz 2002 – UG). Online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20002128> [letzter Zugriff: 15.07.2019].
- Universität Wien (2015): Universität 2020. Entwicklungsplan. Wien, 1-157. Online unter: <https://www.univie.ac.at/rektorenteam/ug2002/entwicklung.pdf> [letzter Zugriff: 02.09.2017].
- Wolter, A. (2007): Diversifizierung des Weiterbildungsmarktes und Nachfrage nach akademischer Weiterbildung in Deutschland. In: Österreichische Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 2, H.1, 14-29.
- Wolter, A. (2011): Die Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildung in Deutschland: Von der postgradualen Weiterbildung zum lebenslangen Lernen. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 33, 8-35. Online unter: http://www.bzh.bayern.de/uploads/media/2011_4_Wolter.pdf [letzter Zugriff: 15.07.2013].